

KUNSTTAGE

Ein Probejahr im Künstlerkollektiv

Von Johannes Schmitz, 03.11.09, 11:20h

Die Initiative Kunst Hennef hat zum neunten Mal die Hennefer Kunsttage in der Meys-Fabrik veranstaltet. Kollegialität statt Rivalität unter Künstlern, darum geht es dem Verein.



Ein Schrei hat viele Formen. Dieser hier stammt von Karl Ulrich Schönemeyer, der mit seinem Werk in Dialog zu stehen scheint.

HENNEF „Soll ich dir einen Kamm bringen?“, fragt Rainer Kötterheinrich, als Michael Wagner sich zum Foto vor zwei seiner Werke stellt. Ein herzliches Verhältnis spricht aus dieser Neckerei. So ist das bei der Initiative Kunst Hennef, die zum neunten Mal die Hennefer Kunsttage initiiert hat und derzeit in der Meysfabrik durchführt.

Kollegialität statt Rivalität unter Künstlern, darum geht es dem Verein. Und das war auch für Wagner ein Grund einzutreten. So richtig dabei ist er aber noch nicht, er ist im Probejahr. Das mutet zunächst etwas archaisch an, gibt für Wagner aber Sinn. Er und die Vereinsmitglieder müssten herausfinden, ob sie zusammenpassten. Er

sucht den Austausch, will nicht nur alleine vor sich hinarbeiten. Und natürlich weiß er auch den Rahmen für die Darstellung zu schätzen, die Initiative bietet. Denn an Ausstellungen zu kommen, bleibt eine der großen Herausforderungen für Künstler.

Der Verein hat im Foyer und im Saal der Meysfabrik wieder zahlreiche Arbeiten von 14 Vereinsmitgliedern inklusive des im Probejahr befindlichen Wagner aufgehängt. Hinzu kommen die Arbeiten von acht Künstlern, die der Verein als Gäste eingeladen hat. Darunter ist Karl Ulrich Schönemeyer, der im Sommer in der Orangerie von Schloss Augustusburg in Brühl ausgestellt hat.

Aus Gips und Holz hat er Köpfe geformt, deren Münder zu einem Schrei geöffnet sind. Darauf kam er auf dem Umweg über Porträts. „Aber ich wollte den Kopf mit dem Messer auseinander reißen“, beschreibt er die Auseinandersetzung mit dem Material, die zum ersten Schrei führte. Dieser Kopf hat geschlossene Augen und keine Ohren. Er ist ganz Schrei. Wer ihn länger ansieht, kann aber auch den Eindruck gewinnen, er lache oder singe.

Darauf aufbauend hat Schönemeyer dann das Wesen des Schreis vom Laut des Opfers bis zur Aggression durchdacht und in sein Material gebannt. Der Schrei, er ist wie so vieles im Leben mehrdeutig. Markant hat der Künstler das bei einem gewundenen Oberkörper mit schreiendem Kopf herausgearbeitet, der durch die Festnahme des RAF-Terroristen Holger Mains inspiriert ist. Da wird der Täter zum Opfer und bleibt doch Täter.

Politisch sind auch die Arbeiten des Siegburgers Dietmar Fiessel. Der hat unter dem Motto „Die Wahl der Qual“ fünf Wahlkampfplakate für fiktive Parteien entworfen, die eins gemeinsam haben: etwas Bedrohliches, das einem die Sinnlosigkeit der politischen Wahl suggeriert.

[Weitere Bildergalerien](#)

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1256136964116>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.